Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# König und Bauer

Halm, Friedrich

Wien, 1842

Auftritt I

urn:nbn:de:bsz:31-86928

Visual Library

# Erster Akt.

Marktplatz einer Vorstadt von Paris; alterthümliche Häuser, im Hintergrunde Meßbuden.

## Erster Auftritt.

Rosanna und Marion treten als Edelfrauen gekleidet auf; in einiger Entfernung folgen ihnen Graf Armand und Ritter Gauthier; im Hintergrunde Alain, des Grafen Page.

**Marion**
(halblaut zu Rosanna).

Der mit der rothen Feder gefällt dir?

**Rosanna.**

Ja, der mit der rothen Feder!

**Marion.**

Nun, du hast ihm auch nicht wenig in die Augen gestochen?

(Sie fahren fort leise zu sprechen.)

**Armand**
(zu Gauthier).

Am Ende sind sie vermählt!

**Gauthier.**

Was thut das zur Sache? Ihrem Anzuge nach sind es Frauen von Stand.

**Armand.**

Ihr Wuchs ist überirdisch, ihre Stimme himmlisch, und die vereinte Macht beider entzückt, berauscht, vernichtet. Kühnheit, Kühnheit steh' mir bei. Gelegenheit ist flüchtig und kehrt nicht wieder!

**Rosanna**
(zu Marion).

Würde ich denn Geschenke von ihm angenommen haben, wenn sein Anstand mir nicht so edel geschienen hätte: edler Anstand gilt und verbürgt mir Alles.

**Marion.**

Fürwahr, er ist ein ächter Edelmann.

**Gauthier**
(zu Armand).

Ihr wollt sie noch einmal anreden?

**Armand.**

Gewiß, das will ich!

**Rosanna**
(zu Marion).

Auf welche feine Weise er mir in den Buden dies Geschmeide aufnöthigte?

**Marion.**

Sprich leiser, Rosanna, mich däucht, sie sind uns auf den Fersen!

**Rosanna.**

Das fürchte ich auch!

**Marion.**

Er sieht wohl nach, welchen Weg seine Geschenke nehmen!

**Rosanna.**

Himmel! Wenn er jetzt schon hinter das Geheimniß meines Standes käme, Alles, was ich von ihm empfing, würde seine Bedeutung verlieren! Doch dem läßt sich vorbeugen, wenn ich seine Gabe mit einem Geschenk von größerem Werthe erwiedere!

**Marion.**

Was fällt dir bei?

**Armand**
(sich von Gauthier loßreißend).

Laßt mich! — Ich will! Ich muß! —

(Rosanna begrüßend.)

Schöne Unbekannte, ihr werdet mich zudringlich schelten, und meiner Verwegenheit zürnen — aber ich mußte Eurer Spur folgen, ich mußte noch einmal zu euch sprechen —

**Rosanna.**

Ich bitt' euch, Herr, gebt uns die Straße frei,
Und unbelauert laßt uns heimwärts kehren;
Denn Unheil droht mir, folgt ihr meiner Spur.
Auch pfleg' ich oft den Markt hier zu besuchen,
Und wohl ein andermal, fürwahr noch oft,

Gefällts dem Zufall, treffen wir zusammen,
Wie heut geschah. Mißtraut nicht meinem Wort,
Und mehr noch seine Wahrheit zu verbürgen —
Denn oft birgt guter Anschein schlimmes Ziel —
Nehmt diesen Ring!

**Armand.**

Ich nehm' ihn an als Pfand
Des Wiedersehens! Frei ist euer Weg,
Denn euer Wille hält mein Herz gefangen!
Geht! Niemand folgt euch nach, als mein Verlangen;
Doch eh' ihr scheidet, les't aus meinem Blick,
Mein Leben geht mit euch, Tod bleibt zurück!

**Rosanna.**

Lebt wohl denn, Herr!

**Armand.**

Wie, jetzt schon scheiden! Nein —

(Er ergreift ihre Hand.)

**Rosanna.**

Soll Zwang der Liebe Bundgenosse seyn?
Zwang übt kein edles Herz. Spricht, Herr, nur Lüge,
Nicht Wahrheit aus dem Adel eurer Züge? —
Ihr trefft mich morgen hier, am selben Ort
Wie heute! Jetzt lebt wohl!

**Armand.**

Kein milder Wort —

**Rosanna.**

Ihr seyd mir gut, und also bin ichs euch,
Und werbt ihr wahrhaft, werd' ich wahrhaft lieben;
Doch laßt mich jetzt —

**Armand.**

Ich kann nicht von der Stelle!
Der Zauber deiner Reize hält mich fest!

**Rosanna.**

Wenn nur mein Gehen nicht zu schnell ihn löst.
Lebt wohl!

**Armand.**

Und morgen, sprich —

**Rosanna.**

Vielleicht —

**Armand.**

Gewiß!

**Rosanna.**

Gewißheit macht Erfüllung minder süß!

**Armand.**

Getäuschtem Hoffen kömmt kein Kummer gleich.

**Rosanna**
(von Marion fortgezogen).

Lebt wohl!

**Armand.**

Gott sey mit dir!

**Rosanna.**

Und Gott mit euch!
(Rosanna und Marion gehen ab.)

---